

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Verbandes der Bäcker und Konditoren, Lebküchler, Arbeiter und Arbeiterinnen in der Kakes-, Zuckerwaren- und Schokoladen-Industrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Lillengasse Nr. 12

Intentionspreis pro dreizehnpenniger Pettizelle 30 Pfg., für Mitgliederblättern 20 Pfg.

Auf die Schanzen!

Kollegen und Kolleginnen! Durch ein Flugblatt, das mit vorliegender Nummer unseres Organs der im Königreich Preußen arbeitenden Kollegenschaft zugestellt wurde, wird die werktätige Klasse allerwärts aufgefordert, für ein allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht zum Landtage des größten deutschen Bundesstaates den Kampf aufzunehmen. Das Flugblatt ist beigelegt, damit es jeder lesen, den Inhalt beherzigen und ihn unter seinen Mitarbeitern weiter verbreiten soll. Es zeigt jedem den traurigen Zustand, der jetzt in bezug auf dieses Landtagswahlrecht herrscht, und lehrt mit flammenden Worten die Notwendigkeit, eine Beseitigung desselben zu fordern. Die sozialdemokratische Partei ist es, welche diesen Appell an das Volk richtet, den Aufmarsch der Streiter für die Volksrechte organisieren wird und schon zu machtvollen Demonstrationen die Massen zusammenruft. Das erste Signal hat überall freudigen Widerhall gefunden, und wir sprechen die Erwartung aus, daß auch die zu uns stehende Kollegenschaft ihre Kräfte voll und ganz dem großen Kampfe widmen wird.

Es ist Pflicht der Arbeiterschaft unseres Berufes, an der Niederrückung des „elendesten aller Wahlsysteme“ mitzuwirken. Auch der letzte unter uns hat an den Folgen desselben schwer zu tragen. Wenn unsere ganze Gesetzgebung bisher dem Schutze der Arbeit nur so lächerlich geringe Zugeständnisse machte, so liegt die letzte Ursache im preussischen Landtage, und wenn man uns nichts den Erfolg unserer gewerkschaftlichen Kämpfe immer wieder zu verkümmern suchte, so hatten die Antreiber hierzu gleichfalls dort ihren festesten Hinterhalt. Noch nie konnte das Proletariat einen einzigen seiner Erwählten in diese „Volksvertretung“ senden, sondern mußte zusehen, wie sich in ihr ausschließlich Junker, Pfaffen, Groß- und Mittelkapitalisten tummelten, mußte mit gefesselten Armen dulden, daß ihm von dort aus immer neue Lasten aufgebürdet wurden. Jahrzehntlang hat das Volk in unermesslicher Geduld diesen Zustand ertragen, hoffend, daß — wie unser Liebknecht einst sagte — dieser Landtag „in sich selber verfaulen“ werde. Allerdings für seine dauernde und unveränderte Aufrechterhaltung einzutreten, haben heute nur die frechten Volksunterdrücker noch den Mut. Doch trotzdem will außer der Sozialdemokratie keine einzige politische Partei dem Volke das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zugestehen. Jedes andere würde aber nur ein neues Zerrbild einer wirklichen Volksvertretung erstehen lassen, und deshalb wird und darf das gesamte Proletariat nicht ruhen und rasten, bis es sich seine Rechte erkämpft hat.

Kollegen und Kolleginnen! So oft die politische Organisation der Arbeiterschaft Euch ruft, so oft habt Ihr auf dem Posten zu sein! Auch der letzte Arbeiter und die letzte Arbeiterin sei jederzeit zur Stelle; denn auch um die Interessen der letzteren handelt es sich.

Die Sozialdemokratie fordert nicht nur das jetzt bestehende Reichstagswahlrecht, sondern grundsätzlich für das weibliche Geschlecht die gleiche Möglichkeit der politischen Betätigung wie für die Männer. Die Sozialdemokratie weiß, daß erst nach Einzug der Frau in das Parlament die Garantie gegeben ist, daß wirkliche Volkswohlfahrt dauernder Besitz der Gesamtheit wird.

Und deshalb alle auf die Schanzen! Der Sieg muß dem Volke werden, wenn es einig ist und kraftvoll handelt! Die Welt blickt auf die deutsche Arbeiterschaft und nicht zuletzt auf die in den gewerkschaftlichen Organisationen stehende. Die Wucht ihrer Teilnahme an diesem Kampfe wird zeigen, wie weit sie in der Erkenntnis ihrer wahren Interessen vorgeschritten ist.

Fertig zum Angriff! Vormärts zum Siege!
Erkämpft Euch die Rechte, die man Euch bisher vorenthielt!

Die Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1906.

III.
Bei den Bewegungen zur Abwehr von Verschlechterungen und bei Abwehrstreiks wurde verhindert Arbeitszeitverlängerung: ohne Arbeitseinstellung für 979 Personen 472 Stunden pro Woche, durch Streik für 1065 Personen 422 Stunden pro Woche; Lohnreduzierung: ohne Arbeitseinstellung für 2842 Personen 6197 pro Woche, durch Streik für 4538 Personen 13 471 pro Woche.

Nicht zu verhindern war, daß insgesamt für 708 Personen eine Arbeitszeitverlängerung von zusammen 3331 Stunden pro Woche und für 1122 Personen eine Lohnreduzierung von 2749 pro Woche eintrat.

Gerade darin zeigt sich die Macht der gewerkschaftlichen Organisation, daß sie die Unternehmer zwingt, sie als gleichberechtigten Faktor im Wirtschaftsleben anzuerkennen, und die Erfolge der letzten zwei Jahre beweisen, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände sich eine solche Machtposition zum Teil bereits erobert haben und daß die von ihnen befolgte Taktik sie zum Ziele führen wird.

Trotz der großen Erfolge, die die Gewerkschaften auf gutlichem Wege zu erringen vermochten, sind die Streiks und Aussperrungen zahlreicher geworden und die dafür aufzuwendenden Kosten ganz gewaltig gestiegen. Auch das ist ein Beweis der Energie, von der die deutschen Gewerkschaften erfüllt sind. Was nicht auf gutlichem Wege zu erreichen ist, muß erkämpft werden. Nur durch die feste Kampfbereitschaft vermögen die Gewerkschaften sich die Achtung vor dem Feinde und die Anerkennung der Gleichberechtigung zu erringen.

Es ist ganz natürlich, daß das Unternehmertum diesem immer mächtiger werdenden Gegner den entschiedensten Widerstand entgegensetzt und deshalb jede ihm geeignet erscheinende Gelegenheit benutzt, durch Aussperrung dem Feinde die Kraft zu brechen. Sei es, daß die Gewerkschaften zu einer für sie ungünstigen Zeit zur Arbeitseinstellung provoziert werden, oder man schreitet direkt zur Aussperrung. Jedoch auch mit diesem Gewaltmittel wurde bisher der Zweck nicht erreicht, und er wird auch nicht erreicht werden. Zwar ist nicht zu leugnen, daß einzelnen Organisationen infolge größerer Aussperrungen nicht zu unterschätzender Schaden zugefügt worden ist, doch der Schaden, welchen die Unternehmer dabei erlitten, war in der Regel noch größer, und die Lehre, die die Unternehmer daraus ziehen, ist zu erkennen an den Erfolgen der Bewegungen ohne Arbeitseinstellung.

Auch Aussperrungen können den Arbeitern noch zum Vorteil gereichen. Es wurden infolge von Aussperrungen erzielt an Arbeitszeitverkürzung für 1362 Personen zusammen 4116 Stunden pro Woche, an Lohnreduzierung für 6340 Personen zusammen 10 666 pro Woche. Korporative Arbeitsverträge wurden abgeschlossen in 61 Fällen für 12 755 Personen. Das sind Niederlagen, die sich die Unternehmer durch rigoroses Vorgehen selbst zugefügt haben.

Stellen wir die hauptsächlichsten Errungenschaften des Jahres 1906, Arbeitszeitverkürzung und Lohnreduzierung, für

einige Berufs- und Industriegruppen zusammen, so ergibt sich folgendes. Es erreichten:

| Berufsgruppen | Arbeitszeitverkürzung | | | Lohnreduzierung | | |
|--|-----------------------|----------------|--------------------------|-----------------|----------------|--------------------------|
| | Personen | Stk. pro Woche | durchschnittl. pro Woche | Personen | Stk. pro Woche | durchschnittl. pro Woche |
| Baugewerbe | 78358 | 272002 | 3 1/2 | 229321 | 497542 | 2,17 |
| Metallind., Maschinen- und Schiffbau | 81666 | 317252 | 3 1/2 | 122945 | 222848 | 1,81 |
| Graphische Gewerbe und Papierindustrie | 9112 | 10250 | 1 | 11652 | 8348 | 0,71 |
| Holzindustrie | 39957 | 109601 | 2 1/2 | 54298 | 94863 | 1,75 |
| Nahrungs- und Genussmittelindustrie | 17498 | 68096 | 4 | 49114 | 81828 | 1,67 |
| Bekleidungs-, Leder- und Textilindustrie | 81156 | 291681 | 3 1/2 | 105286 | 149141 | 1,42 |
| Handels- und Transportgewerbe | 8354 | 60267 | 7 1/2 | 39339 | 101241 | 2,83 |
| Sonstige Berufe | 23368 | 118970 | 5 | 79748 | 134925 | 1,70 |

Danach sind im Handels- und Transportgewerbe die besten Erfolge erzielt worden. Es wurde für 8354 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit von durchschnittlich 7 1/2 Stunden herbeigeführt und für 39339 Personen eine durchschnittliche wöchentliche Lohnreduzierung von 2,83 erreicht. Es kommen hierbei allerdings nur die Organisationen der Hafenarbeiter und der Transportarbeiter in Frage, und ist die Zahl derjenigen, denen diese Errungenschaften zu gute kommen, im Verhältnis zur Zahl der in diesen Berufszweigen Beschäftigten gering. In Anbetracht der im Handels- und Transportgewerbe noch vielfach üblichen langen Arbeitszeit und schlechten Entlohnung ist das Erreichte als ein bedeutender Fortschritt zu bezeichnen.

Im Baugewerbe, das allgemein geregeltere Arbeitszeit und bessere Lohnverhältnisse aufzuweisen hat als das Transportgewerbe, sind die Erfolge des letzten Jahres außerordentlich gute. Für 78 358 Personen wurde eine Arbeitszeitverkürzung von durchschnittlich 3 1/2 Stunden pro Woche und eine Lohnreduzierung von wöchentlich durchschnittlich 2,17 für die respectable Zahl von 229 321 Arbeitern erreicht. Auch die übrigen Gewerbe- und Industriegruppen weisen, wie die vorstehende Zusammenstellung erkennen läßt, mit Ausnahme der graphischen Gewerbe sehr gute Erfolge auf. Die größte Organisation der graphischen Berufe ist an diesen Erfolgen unbeteiligt. Der Verband der Buchdrucker hat 1906 durch den Abschluß des neuen Tarifs eine durchschnittliche Arbeitszeitverkürzung von einer halben Stunde pro Woche und eine etwa 10 v. H. betragende Lohnaufbesserung erreicht, die jedoch erst für 1907 in Betracht kommen.

Auch in bezug auf Abschluß von Tarifverträgen steht im Jahre 1906 das Baugewerbe obenan. Im gesamten Baugewerbe wurden nahezu die Hälfte aller im letzten Jahre abgeschlossenen Tarifverträge vereinbart, und von den 317 457 Personen, für welche die gesamten Tarifvereinbarungen in Betracht kommen, gehören dem Baugewerbe allein 146 107 an, wie die folgende Zusammenstellung, die auch gleichzeitig den Nachweis über die auf dem Gebiete des korporativen Arbeitsvertrages ohne Arbeitseinstellung oder durch Streik und Aussperrung Erreichten enthält, zu ersehen ist.

| Berufsgruppen | Abschluß korporativer Arbeitsverträge | | | |
|---|---------------------------------------|------------------------|----------|----------|
| | ohne Arbeitseinstellung | mit Arbeitseinstellung | In v. H. | Zusammen |
| Baugewerbe | 695 | 91125 | 424 | 54982 |
| Metallindustrie, Maschinen- und Schiffbau | 182 | 49857 | 62 | 9577 |
| Graphische Gewerbe und Papierindustrie | 30 | 4636 | 4 | 4573 |
| Holzindustrie | 174 | 17020 | 152 | 8910 |
| Nahrungs- u. Genussmittelindustrie | 249 | 23944 | 27 | 1395 |
| Bekleidungs-, Leder- und Textilindustrie | 93 | 20425 | 21 | 3485 |
| Handels- und Transportgewerbe | 157 | 17102 | 35 | 2936 |
| Sonstige Berufe | 52 | 7283 | 3 | 287 |
| Zusammen | 1632 | 231392 | 728 | 86095 |

Schnittslohn ist somit jetzt um M. 1 höher. Es verdienen die in Linden beschäftigten Kollegen M. 100 pro Woche mehr, oder jeder einzelne ja. M. 1,45 mehr als früher.

Für Hannover gestaltete sich die Erhebung bedeutend schwieriger, da einzelne Meister wie die Spitzbuben aufpakteten, daß niemand zu ihren Gefellen gelangte.

Es kamen für die Erhebung in Hannover 39. 366 Betriebe in Betracht. 276 Fragebogen sind eingegangen. Ohne nähere Angaben sind 18 Stück. Diese 13 Betriebe beschäftigten 28 Gefellen und 5 Lehrlinge.

Es verdienen:

Table with 6 columns: Vor der Lohnbewegung (Gesellen, Lohn pro Woche, Insgesamt), Nach der Lohnbewegung (Gesellen, Lohn pro Woche, Insgesamt). Rows show individual data and totals for 287 and 2875.

Der Durchschnittslohn betrug demnach vor der Lohnbewegung M. 9,03, und beträgt nach der Lohnbewegung M. 10,02 bei freier Station. Mitin ist der Durchschnittslohn auch in Hannover um M. 1 gestiegen.

Zu Hannover sehen wir ein eigentümliches Verhalten einzelner Meister, nämlich in zwei Betrieben hat nur der erste Geielle Zulage erhalten, die anderen nicht, und in vier Betrieben hat nur der zweite Geielle Zulage erhalten, die anderen nicht.

Den Lohnhöhungen von M. 3 bis M. 4 lagen nach näherer Erkundigung verschiedene Absonderlichkeiten zu grunde. So war dem einen Kollegen der Meister gestorben und vertritt er jetzt dessen Stelle.

Im ganzen genommen, können wir mit dem Erfolge der ersten Lohnbewegung in Hannover zufrieden sein. Der Kost und Logiszwang hat schon einen gewaltigen Stoß bekommen und werden sich die Bäckermeister bei der nächsten Lohnbewegung es zweimal überlegen, ob sie wiederum alles prächtig ablehnen wollen.

Aus dieser Bewegung werden unsere Kollegen in Hannover die Lehre gezogen haben, daß man organisiert sein muß, wenn ein Kampf geführt werden soll.

Ihr Teil in der Gründung des gelben Bundes, welcher aber in Hannover-Linden bis jetzt auf keinen grünen Zweig kam. Von allen rechtlich denkenden Kollegen gerichtet, haben sie sich durch ihr gesinnungsloses Betragen in Hannover-Linden selbst das Grab gegraben.

Lohnbewegungen und Streiks.

Was Stuttgart vermag haben unsere Kollegen Brotführer in Mülhausen i. G. gesehen. Dieselben hatten in Anbetracht der sich immer mehr fühlbar machenden Lebensmittellage an die Genossenschaftsbäckerei Forderungen gestellt.

Differenzen in der Brotfabrik Dinges-Offenbach. Daß der nahende Winter manchen Ausbeuter veranlassen wird, den Lohn der Arbeiter zu drücken, wo es ihm möglich ist, zeigt folgender Fall: Der Brotfabrikant Dinges, so heißt der „vornehme Herr“, war im Frühjahr gezwungen, den Tarif der Gehülfen anzuerkennen.

Aus der Konditorei-, Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie.

Die selbständigen Konditoren bekommen die Selbstsucht!! Es geht alles seinen natürlichen Gang! Als unsere Organisation noch zu schwach war, um an einen ernstigen Kampf gegen die Backstubeinditatoren zu denken, begnügten sich dieselben damit, schmunzelnd hin und wieder mit kleinen Geschenken an die Gehülfenvereine heranzutreten.

Ach Gott, wie ist dein Tierreich groß! Es gibt Arbeiter, welchen man absolut nicht ausreden kann, daß ein unverhältnismäßig großer Teil der Herren Konditoren einen sogenannten Vogel hat und manche behaupten gar, daß sie schon gar kein Vogel mehr.

daß bei ihnen in Stuttgart der Antrag vorgelegen habe, daß die „Besucher der Fachschulen genau so wie Studenten Mützen und Farben tragen dürften.“

Sogar bei den Meistern brach nach dieser Bekanntgabe eine allgemeine Heiterkeit aus und Herr Bernhardt-Würzburg meinte später in bezug auf diese Karren: „Gegen die sogenannten „Studenten im Handwerk“ müsse man ausflärnd wirken.“

Wir selber finden keine Worte.

Aus der Großindustrie.

Das kommt davon! Der Torheit, geschulte Arbeitskräfte auf das Straßenpflaster zu werfen, sobald diese verlangt, daß getroffene Abmachungen in aller Ehrlichkeit gehalten werden, ist einmal die Strafe auf dem Fuße gefolgt! Die Bayerische Zuckerwarenfabrik München-Pasing hatte es bekanntlich durch eskalanten Tarifbruch und nachfolgende Maßregelungen fertiggebracht, unsere organisierten Kollegen und Kolleginnen in den Streik zu treiben.

Skandalöse Mißstände in der Stuttgarter Schokoladenfabrik von Mojer-Roth. Schon einmal mußten wir uns in Nr. 33 unseres Organs mit dieser Firma befassen. Wir waren damals gezwungen, mitteilen zu müssen, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse geradezu traurige zu nennen sind, und verschiedene andere Uebelstände mußten dabei ebenfalls kritisiert werden.

In fittlicher Beziehung müßte auch manches gebessert werden; hatte doch Herr Tisch als Geschäftsführer die Kühnheit, einem fünfzehnjährigen Mädchen gegenüber den Wunsch zu äußern, er möchte sie nur einmal nackt sehen.

Kurz wollen wir noch die hygienischen Zustände streifen. In einem Saal, in welchem mindestens 20 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, findet man nur zwei Handtücher, die nach kurzer Zeit vor Schmutz starren.

Schmitz gewählt. Kollege Wilh. Schmitz überzeugte die Anwesenden von der Notwendigkeit der Unterstützung der Arbeiterpresse; denn nur diese sei es, welche unsere Rechte in der Öffentlichkeit vertritt, und auch jeder organisierte Kollege bestimme sie zu seiner Weiterbildung. Sämtliche Mitglieder bestellten hierauf das Parteiorgan. Offenlich werden die Kollegen nun rührig in der Agitation weiter wirken, damit die Mitgliedschaft rüstig Fortschritte macht. Das Winterfest soll Silvester abgehalten werden, unter Mitwirkung des Sängers- und Theaterklubs des Buchdruckerverbandes. Darauf gedachten die Anwesenden des jezt von Lüdenscheid scheidenden früheren Vorsitzenden Wilh. Schmitz. Derselbe ermahnte die Kollegen, nicht in der Agitation für unseren Verband zu erlahmen, und nahm Abschied von ihnen. Wenn die Einigkeit, wie sie die Versammlung zeigte, bestehen bleibt, dann werden die Lüdenscheider Kollegen bald in der Lage sein, für sich bessere Verhältnisse zu schaffen.

Mühlhausen t. C. Am 6. November sollte eine öffentliche Bäderversammlung stattfinden. Doch der Gehülfsverein hatte seine Generalversammlung mit Freiberger ausgeschrieben, so daß es uns ohne weiteres klar war, die Kollegen würden in keine öffentliche Versammlung kommen. Deshalb gingen wir in die Gehülfsversammlung. Dort wurde uns mitgeteilt, daß Paulchen hätte kommen sollen, entweder müsse er aber Hochzeitsklagen baden oder er hätte kein Reisegeld. Kurz, der Löwe von Colmar war nicht gekommen! Aus einer Rücksprache mit dem Vereinspräsidenten konnte man entnehmen, daß die Kollegen in Mühlhausen recht gern einen freien Tag hätten, aber sie glauben, daß sie allein im Gehülfsverein mehr erreichen, als im Verbands. Es ist zu befürchten, daß sich die Kollegen mit einigen Biermarken den Ruhetag abhandeln lassen werden. Auch meinte der Kollege Kiegel, so heißt der Präsident, daß, wenn er in Frankfurt oder sonst wo wäre, so würde er auch im Verband sein, aber in Elßah hätte es keinen Wert. Nun, vielleicht werden auch im Reichslande die Kollegen noch so schlau, um einsehen zu können, daß uns weder der gelbe Bund noch ein lokaler Verein helfen kann. Wollen wir unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse verbessern, müssen wir eine Länder umspannende Organisation haben, und dies ist und kann nur der Deutsche Bäder- und Konditorenverband sein. Darum hinein in den Verband!

Bezirk Nürnberg. In Weiden fand am 12. November eine öffentliche Bäderegehülfsversammlung statt. Tagesordnung: „Die Reichsregierung und der Erja-ruhetag.“ Referent war Kollege Seidel. In der Versammlung waren alle am Orte beschäftigten Gehülfs erschienen. Von seiten der Christlichen versuchte man, die Kollegen für sich zu gewinnen, was aber durch die dortigen Konjumbäder vereitelt wurde. Nach den Ausführungen des Kollegen Seidel traten neun Kollegen der Organisation bei, so daß jezt im ganzen 14 Kollegen dem Verbands angehören. Die Resolution fand einstimmige Annahme.

Am 13. November tagte in Nürnberg eine öffentliche Bäderegehülfsversammlung, die sich mit dem Erja-ruhetag beschäftigte. Referentin war Fräulein Helene Grünberg. Die Versammlung war überaus gut besucht und zeugte von einem besonders guten Geiste. Die Kollegen lauschten den Ausführungen der Referentin, die in vordringender Weise unsere Berufsverhältnisse sowie den Erja-ruhetag behandelte. In der Diskussion sprachen einige Kollegen im Sinne des Referats, und wurde besonders auf den in der Engelstreichischen Bäderei bestehenden 35stündigen Erja-ruhetag verwiesen. Vom Vorsitzenden wurde noch erwähnt, daß in der letzten Reichsversammlung die Anstalten laut wurden, das eiselige Gewürm, die Gelben, von sich abzuschütteln und auf die Selbsthilfe zu bauen. Nach Schluß der Versammlung er suchte ein majestätischer Geister den Vorstand, er möchte doch seinen Meister in der Zeitung veröffentlichen, da er trotz Magbudelei und Speichelleckerei jedes Wochen vor dem Fest der Liebe und Freude seinen Saß bekam. So beizuhnen die Bäderemeister die Meistereue! Was sagt Grotz, der gelbe Säuprling, dazu?

Am 14. November fand in Bayreuth im Lokale des dortigen Bäderegehülfsvereins eine Bäderegehülfsversammlung statt, mit dem Thema: „Der 35stündige Erja-ruhetag.“ Schon so-ge fand keine so zahlreiche besuchte Versammlung mehr statt. Es waren durchwegs die älteren Kollegen vertreten, was einestheils dem Vorhande des Vereins mit zu danken ist, da er der Einberufung nicht im Wege stand. Nach den Ausführungen des Kollegen Seidel erklärten acht ältere Kollegen ihren Beitritt zur Organisation. Auch Hartmanns gelbes Schmierblattchen, welches er dem Verein zuwendet, wurde vom Referenten einer derben Kritik unterzogen und besonders das schamlose Treiben dieser Schwärze an den Franzer gestellt. Nachdem die Anwesenden verabschiedet, in Zukunft mitzuarbeiten, um die Organisation zu festigen, wurde die Versammlung geschlossen. In beiden Versammlungen fand die Resolution einstimmige Annahme.

In Lauf bei Nürnberg fand ebenfalls eine Versammlung statt, wo die Kollegen von Köthenbach, Littenjos u. u. erschienen waren und ein Kollege gewonnen wurde. Die Kollegen sprachen den Wunsch aus, es möge ihnen gelingen, alle noch fernstehender Kollegen dem Verbands zuführen zu können.

Schönbeck. Die rührige Hausagitation der Verbändler hierorts scheint den Herren Meistern schwer in die Glieder gefahren zu sein. Man versucht daher auf jede Art, diese zu verhindern. Um nicht den Eintritt gänzlich zu verweigern (man fürchtet das Eingreifen der gut organisierten Arbeiterschaft), bringt man alle möglichen Ränken vor, so z. B.: „Der Geselle schläft schon“, oder: „Der Geselle ist fortgegangen“ usw. Jezt könnte man über eine derartige Feigheit lachen. Schon des öfteren wurden die Herren direkt bei ihrer Lüge abgefaßt, aber das geniert diese ja nicht. — In den Innungsversammlungen muß der Verband (eigenen Angaben der Meister zufolge) oftmals schwer herhalten. Bei einer derartigen Gelegenheit beging der Herr Sauer die Unvorsichtigkeit, zu erklären, daß er seinem Gesellen gesündigt habe, weil er mit den „Noten“ nichts zu tun haben wolle. Dem Kollegen Sch., welcher deshalb bei ihm vorsprach, wies der Herr die Tür. Vor den Vorstand des Gewerkschaftsstellens geladen, mußte Herr Sauer persönlich die Erklärung abgeben, daß er seinem

Gesellen, sollte dieser im Verband sein, nichts in den Weg legt und daß er den Verbandsfunktionären bei ihrer Tätigkeit freien Eintritt in seine Bäderei gestattet. Schade war es nur, daß der Geselle schon anderweitig Stellung hatte, Herr Sauer hätte auch die Kündigung wieder zurücknehmen müssen. — Der Bäderemeister Schade in Frohse verweigerte den Eintritt, weil der Geselle etwas beschränkt sei und weil er auch fortgegangen sei. Als der Herr darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Geselle doch in der Badstube sei (er war zu sehen), erklärte er, daß er mit den „Noten“ nichts zu tun haben wolle. Mit dem Bemerkten, es sei besser, die Tür würde von draußen zugemacht, öffnete Herr Schade diese und wies den Kollegen Sch. hinaus. Wir werden nicht verzäumen, die Arbeiterschaft in Kenntnis zu setzen. Möge sich Herr Schade nicht wundern, wenn dann die „Noten“ mit ihm nichts zu tun haben wollen. — Nege Agitation betreiben die Meister jezt für die „Brüdererschaft“, wissen sie doch, daß in derselben noch ihre Interessen vertreten werden, und daß dies so bleibt, dafür wird schon der jeztige Vorsitzende, das Bäderemeisterjüngchen Hartmann, sorgen. Offenlich verdirbt er damit nicht das Geschäft seines Vaters, welcher hauptsächlich von Arbeitern lebt. Einiges Glück scheinen die Herren bei ihrer Agitation ja schon gehabt zu haben; denn man ist entzückt darüber, daß sich die Mitglieder wieder um einige vermehrt haben. Es läßt sich die Freude verstehen; denn es käme sonst zu wenig Geld ein, und die Herren Meister müßten bei einer so geringen Mitgliederzahl zu tief in ihre eigene Tasche fassen, da ohne die Unterstützung der Meister die Lebensfähigkeit der „Brüdererschaft“ bald erloschen wäre. — Die Hartmannschen „Leimrutten“ scheinen jezt auch von den hiesigen Meistern abonniert zu werden. Wenn der Geselle diese dann „zufällig“ einmal in der Badstube findet und den Inhalt derselben mit dem der Verbandszeitung vergleicht, vielleicht findet er dann, daß der „rote Verband“ Meisterinteressen vertritt, der gelbe Verband aber die wahren Geselleninteressen. Uns sollte es recht sein, wenn die Kollegen einmal etwas mehr Interesse zeigen würden und zwischen beiden Blättern Parallele ziehen; wir sind nicht im Zweifel, welcher Verband daraus den größten Vorteil davontrüge.

Stuttgart. Öffentliche Bädereversammlung am 14. November. Die Tagesordnung lautete: „Die geplante Verschlechterung des Maximalarbeitstages.“ Kollege Rang wandte sich in scharfer Weise gegen das Vorgehen der württembergischen Regierung, welche bei der Reichsregierung einen Antrag eingebracht hat, wonach Erhebungen angestellt werden sollen, ob in den Bädereien und Konditoreibetrieben die Zeit für Vorarbeiten noch eine weitere halbe Stunde ausgedehnt werden soll. (1) Gegen diese Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse müßte mit aller Energie protestiert werden. Verständlich wäre ja das Vorgehen der württembergischen Regierung, wenn man in Betracht ziehe, daß erst vor einigen Tagen die „Tagewacht“ die Zustände in einer Staatsbäderei näher hat beleuchten müssen. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Bäderegehülfsversammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen jede Verschlechterung der Bundesratsverordnung, betreffend den Maximalarbeitstag. Sie spricht ihr Bestreben darüber aus, daß die württembergische Regierung es ist, welche in dieser Weise bei der Reichsregierung vorgehen will. Die Versammlung ist der Meinung, daß gerade in Württemberg die Lage der Bäderegehülfs und Lehrlinge eine überaus traurige ist und daher eher eine Verbesserung der bestehenden Arbeiterschaft als eine Verschlechterung. Bevor die württembergische Regierung an eine Verschlechterung denkt, setze sie in erster Linie dafür Sorge, daß die bestehenden Verordnungen nicht nur auf dem Papiere stehen, sondern auch durchgeführt werden, vor allem in den Staatsbetrieben selbst.“

Bezirk Würzburg. Am 2. November fand in Mainbernheim für die in der dortigen Zuckerwarenfabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eine Versammlung statt. Kollege Seidel sprach über: „Die Lage der Arbeiter im allgemeinen, und wie kann dieselbe verbessert werden.“ Die Kollegen waren sehr zahlreich unter der Obhut des Herrn Buchhalters und des Bädereisters erschienen. Man verurteilte die Ausführungen des Referenten von seiten dieser Herren im Interesse des Unternehmers zu widerlegen, was aber gänzlich mißlang. Einige der Kollegen glaubten ihrem Herzen dadurch Luft machen zu müssen, indem sie in döbelhafter Weise den Referenten angegriffen. Damit die Versammlung ihren Zweck nicht erreichen konnte, hatte man eine Anzahl Eisenomen und Handwerker dazu eingeladen, die fortwährend Lärm verursachten. Aber so ganz zwecklos ist die Versammlung doch nicht gewesen. Konnten auch keine Aufnahmen erzielt werden, so sind doch bei manchem Kollegen die Worte auf fruchtbaren Boden gefallen, und wird die Wirkung nicht ausbleiben.

Am 3. November sollte in Kissingen für die Zuckerbäder Versammlung stattfinden. Zu derselben waren zwei Mann erschienen, die die tieftraurigen Verhältnisse der dortigen Zuckerbäder schilderten. Daß die Versammlung nicht stattfinden konnte, mag an der schlechten Einladung gelegen haben, denn nachmittags sollte ebenfalls eine Versammlung der Bäder in Würzburg stattfinden, die aber ebenfalls die Einberuier (Konjumbäder) verschlafen hatten. Wenn in der Agitation so leichtsinnig verfahren wird, daß nicht einmal der Einberuier anwesend ist, dann kann unter keinen Umständen ein Erfolg erzielt werden.

Genossenschaftliches.

Das Tariffamt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine hielt am 12. November in Hamburg, Reienbinderhof, eine Sitzung ab. Auf Grund der Vereinbarungen des Düsseldorfier Genossenschaftstages war dem Tariffamt die Aufgabe geworden, zusammen mit dem Vorstand des Verbandes der Bäder, Konditoren und verwandten Berufsgruppen Vorschriften für die Handhabung des Arbeitsnachweises des Bädereverbandes auszuarbeiten. Diese Vorschriften nebst einem Antragsformular an die Vereine und sonstigen Drucksachen wurden beraten und beschlossen. Das Material wird in der nächsten Zeit verhandelt werden. Darauf beschäftigte sich das Tariffamt

mit den gestellten Anträgen. An dieser Stelle bekanntzugeben ist folgende Festsetzung der Ortszuschläge: Döhlen-Posthappel 12 1/2 pZl., Dessau 7 1/2 pZl. Begründung: Gegenseitige Vereinbarung. Das Tariffamt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine: Der genossenschaftl. Vorsitzende Der gewerkschaftl. Vorsitzende gez. A. v. Elm. gez. Joh. Dreher.

Sozialpolitisches.

Im sächsischen Landtage haben die Abgeordneten Dr. Mühlmorgen und Genossen (sonj.) folgende Interpellation eingebracht:

Gedenkt die königliche Staatsregierung bei der Handhabung der Verordnung vom 25. Oktober 1906 (S. u. B.-Bl. S. 350) über die Einrichtung von Bädereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditoren auch Bäderearbeiten hergestellt werden, den von dem Zweigverbande „Saxonia“ der deutschen Bädereinnungen auf dem Verbandstage am 3. Juli 1907 zu Dresden in einer Resolution geäußerten Wünschen nämlich dahin, daß die Vorschriften in Punkt 1, 2, 4 und 5 der erwähnten Verordnung auf solche Bädereien, die schon vor Erlass der Verordnung bestanden haben, mit größter Rücksicht in Anwendung gebracht und daß bei der Vorahme von Revisionen, sowie vor der Anordnung von Umbauten Bäderemeister als Sachverständige zugezogen werden möchten, Rechnung zu tragen und in welchem Umfange?

Darob ist natürlich großer Jubel unter den sächsischen Innungsgrößen entstanden, und flugs beschloß die Vorstandsagung des Unternehmerverbandes „Saxonia“, den vom 12. Bezirk ausgearbeiteten Protest gegen die neue Bädereverordnung vervielfältigt vom Verband aus an die Innungsoberemeister zu senden und nach vollzogenen Unterschriften seitens deren Innungsmitglieder direkt an das Ministerium einzugehen, und dem Protest als Unterlage für die Interpellation mit einzureichen. Natürlich sehen die Innungsmeister im Geiste die Verordnung schon aufgehoben, und die Innungsführer malen ihren Schäfchen etwas vor, als wenn eine derartige Interpellation zur Aushebung der Verordnung führen könnte. Die Konventionen im sächsischen Landtag haben den Bädereistern diesen Gefallen vor allem aus dem Grunde getan, weil sie bei Wahlen die Bäderemeister als „Stimmviecher“ brauchen. Man sieht aber, daß die Herren in der Agitation gegen die Schutzgesetze für Bäderearbeiter unermüdblich tätig sind. Gerade in Sachen wird mit unglaublicher Nachsicht die neue Verordnung durchgeführt, wie ja von allen deutschen Verordnungen die sächsische die mildeste ist.

Wir werden abwarten, was die sächsische Regierung zu dieser Interpellation zu sagen hat, und zu gegebener Zeit darüber berichten.

Hausagrarier als Gegner des Arbeiterschutzes.

Als erster gegen die neu erlassene Bädereverordnung für Schließen erhebt der Breslauer Haus- und Grundbesitzerverein auf dem Plane. In der Sitzung desselben hielt Rechtsanwalt Dr. Niemann einen „geharnischten“ Vortrag gegen die Verordnung. Einstimmig beschlossen die anwesenden Hausagrarier:

„Die heutige Mitgliederversammlung stellt dem Vorstande anheim, geeignete Schritte zu ergreifen, um eine Abänderung der Polizeiverordnung vom 23. Oktober 1907 zu erzielen. Sie ersucht, insbesondere darauf hinzuwirken, daß nur solche Anforderungen gestellt werden, welche nach der Beschaffenheit der bestehenden Anlagen ausführbar erscheinen, und daß insbesondere auch von den Vorschriften des § 1 der Polizeiverordnung für die bestehenden Anlagen ein Dispens erteilt werden kann.“

Die fragliche Verordnung enthält, wie wir unseren Lesern bereits gezeigt haben, nichts als eine Reihe von Selbstverständlichkeiten. Und trotzdem entsprechen nach dem eigenen Zugeständnis eines Hausagrarierführers nicht weniger als 80 pZt. aller Breslauer Badstuben diesen selbstverständlichen Anforderungen nicht! Die Behandlung der Verordnung durch die Hausbesitzerorganisation zeigt eben, daß das Vernünftige durchaus nicht immer selbstverständlich ist. Der Hausagrarier wegen mag die Volksgenundheit unter den ekelstregenden Zuständen in den meisten Bädereien ruhig leiden, wenn sie nur ihre Löcher, die kaum als Kohlenfeller zu gebrauchen sind, als „Badstuben“ noch „preiswert“ vermieten können.

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

Die Mitglieder der Ortskrankenkasse der Konditoren in Hamburg haben dafür gesorgt, daß die Delegierten zur Generalversammlung wieder aus den Reihen der freien Gewerkschaften entnommen wurden. Am 20. November wurden 11 weibliche und 57 männliche Vertreter sowie 17 Ersatzmänner für die nächste Periode gewählt. Wir erwarten, daß dieselben stets auf dem Posten sind und die Interessen der Klassenmitglieder in jeder Hinsicht zu vertreten wissen.

Polizei und Gerichte.

Die neue Anwendung des Paragraphen 153. Wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung hatte sich am 16. November der Genosse Strieser vor dem Schöffengericht Hannover zu verantworten. Aus Anlaß der Lohnbewegung unserer dortigen Kollegen hatte Strieser als Vorsitzender des Gewerkschaftsstellens ein Flugblatt herausgegeben, das sich mit dem Verlauf der Bewegung, sowie mit dem höchst sonderbaren Verhalten der Lindener Bäderemeister befaßte. In dem Flugblatt war die Anforderung an die Arbeiterschaft Lindens enthalten, die Bäderegehülfs in ihrem Kampfe zu unterstützen und nur von solchen Bädereistern Bäderearbeiten zu beziehen, welche die Forderung der Gehülfschaft anerkannt hatten und als solche im „Vollswille“ veröffentlicht waren. Dadurch fühlten sich die Herren von der Verurteilung getroffen. Merkwürdig war es, daß in der Gerichtsverhandlung nur der Obermeister Brögger von der hannoverschen Innung als Zeuge geladen war. Dieser schilderte dann auch in

garde angehört, nachdem er wegen seines schmarozerischen Treibens aus unseren Reihen verschwinden mußte, versucht jetzt sein Heil darin, auch andere Kollegen unter Anwendung der gemeinsten Mittel unsern Verbände abgespenst zu machen.

Die Amberger Kollegen werden diesem Hebeln die Achtung gewähren, die ihm gebührt; das sind wir sicher.

Baulchen über die Arbeitslosenfrage. Mit einer grenzenlosen Unwissenheit, ganz im Sinne des Reichslügenverbandes, äußert sich Paul Giese in den Leitartikeln über die Arbeitslosen- resp. Arbeitslosenunterstützung und kommt zu Schlüssen, wie sie selbst der brutalste Unternehmer nicht mehr zu äußern wagt.

Wir züchten durch diese Arbeitslosenunterstützung nur das Geer der Arbeitsfaulen (Drohnen) unseres Gewerbes groß; denn kein Jahr lassen dieselben vergehen, ohne diese im höchsten Maße auszunutzen.

Wie er aber für Arbeitslose eintritt, beweist er an anderer Stelle. Es heißt da: Eine Arbeitszeitverkürzung in unserm Gewerbe ist unmöglich, denn der Unternehmer ist wegen der hohen Miete usw. nicht in der Lage, noch eine Arbeitskraft einzustellen.

Ausland.

Aus der Schweiz. Was für schwierige Burschen es unter den Bäckergehülften der Schweiz gibt, davon zeugt nachstehendes Vorkommnis. Der blaue Bäckergehülftenverein in Chur im Kanton Graubünden reichte ein Gesuch an die Meister um Gewährung von vier freien Tagen im Jahre ein, damit sie sich wenigstens einmal gründlich ausschlafen könnten.

Der Streik der Bäckergehülften in Prag dauert fort. Die Prager Bäckermeister haben sich eine gründliche Blamage geholt. Auf ein von der Meisterorganisation an die Prager Polizeidirektion gerichtetes Ansuchen um den weitesten Schutz gegen zu befürchtende und bevorstehende Gewalttaten, denen die streikenden Bäckergehülften infolge der Verhetzung sehr zuneigen, hat die Polizeidirektion in Prag vom 16. November geantwortet: „Betreffend Ihres Ansuchens um den polizeilichen Schutz für Ihren Betrieb anlässlich des Streiks der Bäckergehülften wird Ihnen bekanntgegeben, dass die k. k. Polizeidirektion die als notwendig anzusehenden Anordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und der Ordnung getroffen hat, und dass diese von vornherein Ihr Ansuchen um einen Schadenersatz, das Sie an den Staat zu stellen gedanken, aus diesem Grunde abweisen muss.“

Hoffnung auf den endgültigen Sieg nicht auf. Die Streikpatzen werden von der Bevölkerung überall zurückgewiesen. Zuzug ist natürlich auch weiterhin streng fernzuhalten.

Nach den neuesten Nachrichten haben 121 Bäckereibesitzer mit 650 Arbeitern die Forderungen bewilligt. 850 Bäckergehülften stehen noch im Streik.

Die Arbeitgeber haben beschlossen, vor dem 6. Januar 1908 keinen der streikenden Arbeiter in Arbeit zu stellen.

Lohnbewegung der Zuckerbäcker bei der Firma Stick in Wiener-Neustadt. Die Arbeiterschaft obiger Firma, welche zur Zeit gut organisiert ist, beschloss, die Wiener Forderungen zu den ihrigen zu machen. Nach der Einreichung derselben versuchte der Inhaber zuerst die Massregelung der zwei Vertrauensleute, musste aber, nachdem ihm der Betrieb seitens der Arbeitsvermittlung gesperrt worden war, sich zu Verhandlungen herbeilassen, und wurden dann folgende Vereinbarungen abgeschlossen:

- 1. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 9 1/2 Stunden, und zwar von 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, sodann von 1 1/2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends.
- 2. Am Karsamstag und Silvesterabend wird nur bis 12 Uhr Mittags, Pfingstamstag und Weihnachtsabend bis längstens 4 Uhr gearbeitet, jedoch der volle Tag bezahlt.
- 3. Der Lohn sämtlicher Arbeiter wird nach gegenseitigem Uebereinkommen entsprechend den Fertigkeiten festgesetzt, jedoch muss der Lohn für die einzelnen Kategorien mindestens betragen:

- a) für den Gehilfen Kr. 24 pro Woche;
- b) für den Hilfsarbeiter bis zu einem Jahr Kr. 17, nach dieser Zeit Kr. 19;
- c) für Arbeiterinnen bis zu einem Jahr Kr. 9, bis zu zwei Jahren Kr. 10, nach dieser Zeit Kr. 11;
- d) Ueberstunden sind nur in dringenden Fällen zulässig und müssen mit 30 pZt Zuschlag entlohnt werden; Sonntagsarbeit wird doppelt bezahlt;
- e) die Lohnzahlung erfolgt am Schlusse der Arbeitswoche und muss vor Schluss der Arbeitszeit beendet sein.

4. Bei Bedarf von Arbeitskräften ist die Stellenvermittlung des Reichsvereins der Zuckerbäcker etc. nach Tunlichkeit in Anspruch zu nehmen.

5. Massregelungen betreffs dieser Lohnbewegung und Zugehörigkeit zur Organisation werden nicht vorgenommen werden.

6. Vorkommende Differenzen im Betriebe werden von einem von der Arbeiterschaft selbstgewählten Vertrauensmann, welcher dem Betrieb angehört, mit dem Arbeitgeber geregelt.

Wir beglückwünschen unsere Bruderorganisation zu ihrem neuen Erfolge.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Der Zahlstelle Mannheim wurde antragsgemäß die Genehmigung dazu erteilt, für den Monat Dezember pro Mitglied einen Extrabeitrag von 50 ¢ zu erheben und ab 1. Januar 1908 einen Extrabeitrag von pro Woche 5 ¢, so daß ab 1. Januar 1908 der Einheitsbeitrag in der Zahlstelle Mannheim pro Woche 55 ¢ beträgt.

In letzter Zeit kommt es wiederholt vor, daß von den Verwaltungen der Zahlstellen wie von einzelnen Mitgliedern Briefe und sonstige Sendungen an das Verbandsbureau persönlich an die Adresse der Kollegen Kahl oder Weidler oder anderer gerichtet sind, je nachdem, wer von den Angestellten im Hauptbureau gerade an die betreffenden Kollegen geschrieben hatte. Dadurch sind wiederholt Unregelmäßigkeiten entstanden, indem die Briefe und Sendungen erst später in das Verbandsbureau kamen.

Wir eruchen deshalb dringend, daß alle Sendungen an das Verbandsbureau nur mit der Adresse versehen werden:

Verband der Bäcker und Konditoren (Zentralverwaltung), Hamburg 1, Gewerkschaftshaus.

Im Bureau ist die Regelung getroffen, daß alle eingehenden Sendungen vom Vorgesetzten (in dessen Abwesenheit von seinem Stellvertreter im Bureau) geöffnet werden und wird von diesem dann die Erledigung des Schreibens oder der Sendung veranlaßt.

Geldsendungen sind dagegen persönlich an die Adresse **Fritz Friedmann, Hamburg 1, Gewerkschaftshaus**, zu richten.

Auf Grund des § 8 des Statuts wurden auf Antrag der Zahlstelle Offen aus dem Verbandsverbande ausgeschlossen: **Karl Bourq, Buch-Nr. 39 286, und Vohar Borgmann, Buch-Nr. 9362.** (Beide haben sich die größten Stänkereien in der Mitgliedschaft Offen zu schulden kommen lassen.)

Der Verbandsvorstand. O. Allmann, Vorsitzender.

Abrechnung vom Streik in Deggendorf. Einnahme. Zuschuß von der Hauptkassa M. 311,10 den Mitgliedschaften: Straubing M. 25, München 20, Landshut 15, Regensburg, Reichenthal und Rosenheim je 10 Summa M. 401,10

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Ausgabe', 'Streikunterstützung an 10 Verheiratete', 'Für Fernhaltung des Zuzuges', 'Inferate', 'Sonstiges', 'Summa M. 401,10'.

Abrechnung gefertigt: H. G. Saffner. Geprüft und für richtig befunden: Fr. Friedmann.

Abrechnung vom Streik in der Zuckerwarenfabrik Pasing-München.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme', 'Zuschüsse aus den Hauptkassen', 'Verband der Konditoren', 'Bäcker und Konditoren', 'Aus der Mitgliedschaftskasse', 'Von auswärtig', 'Auf-Sammelkästen', 'Streikbeiträge der Mitglieder', 'Streikunterstützung von anderen Verbänden zurück', 'Summa M. 2357,36'.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Ausgabe', 'An Streikunterstützungen', 'Für Reisegeld', 'Diverses', 'Summa M. 2357,36'.

Abrechnung gestellt von: Joseph Diermeier. Für richtig befunden: M. Langhann.

Abrechnung vom Streik in Regensburg.

Einnahme. Zuschuß von der Hauptkassa M. 1350,70

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Ausgabe', 'Streikunterstützung an 47 Verheiratete', '76 Ledige', 'Unterstützung an abgereichte Kollegen', 'Für Fernhaltung des Zuzuges', 'Unterstützung an vor dem Streik Arbeitslose', 'Für Inferate und Flugblätter', 'Bureau-Untkosten', 'Sonstiges', 'Summa M. 1350,70'.

Abrechnung gestellt von: H. G. Saffner. Revidiert und für richtig befunden: Fr. Friedmann.

Abrechnung vom Streik in Berlin.

Einnahme. Zuschuß aus der Hauptkassa M. 2000,—

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Mitgliedschaftskasse', 'Beiträge der zu neuen Bedingungen Arbeitenden', 'Gefestverkauf', 'Tellerjournale', 'Auf Stichtmarke eingeliefert', 'Von auswärtig erhalten', 'Sonstiges', 'Summa M. 40135,25'.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Ausgabe', 'Streikunterstützung an verheiratete Kollegen', 'Ledige', 'Unterstützung an abreisende Kollegen', 'Für Fernhaltung des Zuzuges', 'Inferate und Druckfachen', 'Agitation und Bäckereikontrolle', 'Bureau-Untkosten', 'Defe-Einkauf und sonstiges', 'Summa M. 40135,25'.

Max Barth, Kassierer. Revidiert und für richtig befunden: Karl Zipp, Eugen Niketta, Paul Rakuscha.

Abrechnung über den Streik in Hanau.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme', 'Zuschuß aus der Hauptkassa', 'Aus der Mitgliedschaftskasse', 'Streikbeiträge der Mitglieder', 'Summa M. 541,87'.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Ausgabe', 'Unterstützung an Streikende', 'abgereichte Kollegen', 'Entschädigung für einbehaltene Lohn', 'Inferate und Druckfachen', 'Rechtschutz', 'Agitation', 'Bureau-Untkosten', 'Summa M. 541,87'.

Abrechnung gestellt von: Emil Rentschler. Revidiert von: Joh. Kumeleit, Tibor Váth, Philipp Geier.

Abrechnung vom Streik in Wehlar.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme', 'Aus der Hauptkassa', 'Lokalasse', 'Summa M. 207,99'.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Ausgabe', 'Unterstützung an Streikende', 'Fahrtgeld an abreisende Kollegen', 'Für Fernhaltung des Zuzuges', 'Druckfachen', 'Schreibmaterialien', 'Porto', 'Summa M. 207,99'.

Rechnung gestellt von: A. Lanke. Für richtig befunden: Fr. Friedmann.

Abrechnung vom Streit in Bremen.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Einnahme' (Revenue) and 'Ausgabe' (Expenditure) sections.

Abrechnung gestellt von: Fr. Albrecht, Bremen. Revidiert und für richtig befunden: R. Sanghann, Hamburg.

Quittung.

Vom 18. bis 24. November gingen bei der Hauptkassie des Verbandes folgende Beträge ein: Für Monat Oktober: Mitgliedschaft Baltenburg...

Für September und Oktober: Paffau M. 15,50, Weiszig M. 22,40. Von Einzelzahlern der Hauptkassie: J. R. Hornbrunn M. 13,50, J. R. Billigen 2,50, A. S. Hüiten...

Für Abonnements und Annoncen: R. S. Meißner M. 8, W. J. Nießhagen 16, Bentz-Dr.-R. Nagelburg 9, Bentz-Dr.-R. Braunschweig 8,10, Mitgliedschaft Siedenstedt 1,20, R. S. Braunschweig 1.

Der Hauptkassierer: Fr. Friedmann.

Aus den Bezirken.

Verbandskollegen von Schlesien!

Anfang Dezember finden in unseren Bezirken folgende Agitationsversammlungen statt:

Table listing dates and locations for meetings: Görlitz Sonntag, den 1. Dezember; Silesberg Sonntag, den 2. Dezember; Striegau Dienstag, den 3. Dezember; Baltenburg Mittwoch, den 4. Dezember; Breslau Donnerstag, den 5. Dezember; Weiszig Freitag, den 6. Dezember; Ratibor Sonnabend, den 7. Dezember; Rattowitz Sonntag, den 8. Dezember; Beuthen Montag, den 9. Dezember; Bielefeld Dienstag, den 10. Dezember; Wilsa i. P. Mittwoch, den 11. Dezember; Glogau Donnerstag, den 12. Dezember; Grünberg Freitag, den 13. Dezember.

Wichtig in allen Versammlungen ist: Kollege Karl Pechhold, Berlin. Tagesordnung, Lokal und Stunde der Versammlung wird in jedem Falle durch besondere Handzettel bzw. Flugblätter bekannt gegeben.

Die Verbandsmitglieder und Kollegen werden ersucht, überall für guten Besuch dieser Versammlungen zu sorgen. Mit kollegialstem Gruß.

Die Bezirksleitung.

J. A. Julius Bieganz, Breslau I, Schwanenbrücke 8.

Das Mitglied Ludwig Orzech (Geb.-Nr. 28037) eingewandert in Bremerhaven, wird wegen seiner Prozeduren ersucht, sich sofort zu melden bei: Hermann Zimmerhübel, Braunschweig, Friedrichsplatz 1.

Filmisches.

Soeben ist im Verlag von J. F. M. Dierig Koch in Esslingen erschienen: Die Mutter als Erziehlerin. Klein-Preinige zur Praxis der pädagogischen Hauswirtschaft von Heinrich Schulz.

Der Vertreter England des Südbankensyndikates der Bäcker und Konditoren an der Konferenz, schreibt im Vorwort über die Bedeutung u. a. d. Höhe gelehrte Abhandlungen über erzieherische Probleme will das Verständnis der pädagogischen Mutter, für die es in erster Linie bestimmt ist, herbeiführen, indem diese, durch gezielte und leicht-verständliche Vorträge und Schrift aus der Praxis der hauslichen Kindererziehung für die Praxis.

In einem erfreulichen Sinne häufig wünschenden Maße ist das pädagogische Element in der erzieherischen Tätigkeit gegenüber der herkömmlichen Generation gerade zu werden. Der hauswirtschaftliche Arbeiter ist ein-gehend der Mutter. Der Tagung gehen die Aufgaben, die der Mutter heute gestellt sind, für die es heißt sein bestes Können und Können einzusetzen, so hat er zugleich den höchsten Wunsch, eine Generation heranzubilden zu sehen, die in der Zukunft mit der heranwachsenden Generation in der pädagogischen Tätigkeit zusammenarbeiten wird. In der pädagogischen Tätigkeit ist der hauswirtschaftliche Arbeiter ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Tätigkeit. In der pädagogischen Tätigkeit ist der hauswirtschaftliche Arbeiter ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Tätigkeit.

Die Arbeit der Mutter ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Tätigkeit. In der pädagogischen Tätigkeit ist der hauswirtschaftliche Arbeiter ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Tätigkeit.

Der Verlag hat zwei Ausgaben herstellen lassen, eine kartonierete und eine Ausgabe im Geschenkeinband. Die kartonierete Ausgabe kostet 60 S., die Ausgabe im Geschenkeinband 75 S. Das Buchlein eignet sich ganz vortrefflich als Weihnachtsgeschenk.

Anzeigen.

Mitgliedschaft Hamburg-Altona. (Sektion Backgehilfen.) Mittwoch, den 4. Dezember, Abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung bei Stange, Zeughausmarkt.

Sektion der Konditoren (Fabrikbranche). Mittwoch, den 11. Dezember, Abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung bei Stange, Zeughausmarkt.

Sektion der Weissbäcker. Donnerstag, den 12. Dezember, Nachm. 3 Uhr: Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, oberer Saal.

Die Tagesordnung in den obenstehenden Versammlungen lautet: 1. Vortrag, 2. Diskussion, 3. Wahl einer Wahlkommission, 4. Verschiedenes.

Sektion Grobbäcker. Sonnabend, den 7. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Stange, Zeughausmarkt.

Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Diskussion, 3. Wahl einer Wahlkommission, 4. Vorschlag zur Wahl eines Vertreters zum Verbandsvorstand.

Kollegen, sorgt für guten Besuch der Versammlungen. [M. 7,60] Der Vorstand.

Achtung! Kollegen von Schwabach, Roth u. Umg. Sonntag, den 1. Dezember, im Gasthaus 'Zum Walfisch', Rauthorst. 2.

Große öffentliche Bäckerverammlung. Referent: Kollege Gassner, München. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. [M. 2,20] Der Einberufer.

Allen Münchener Bäckergehülfen empfiehlt sich zur Anfertigung von Herrengarderoben aller Art in jeder Preislage - für eleganten Schnitt und sich weitgehendste Garantie - Georg Brem, Walterstr. 21, 1. Et., Rgb.

Wo finden die Bäcker und Konditoren den besten Aufenthalt in den drei Unterweserorten? [M. 3,60] Im Gewerkschaftshaus, Deich 56, bei A. Schlüter, Bremerhaven.

Für gute Speisen, Getränke und Betten wird bestens Sorge getragen.

Wo treffen sich die Kollegen von Elberfeld-Barmen? Bei Daudistel, Bachstr. 83.

Die Bäckergehülften Stuttgarts laden ihre Schuhwaren bei R. Altschüler, Schuhhaus, Eberhardstr. 71. [M. 3]

Glas-Christbaumschmuck gut verpackt, versende Prachtsortimente in nur feinsten Ausführung. Sort. I über 300 St. fl. Panorama und Eiskugeln, Schneeballen, Trompeten, Vögel, Hut, Glocken, Tannenzapfen, naturgetreue Früchte, Lampionen mit Beleuchtungskörper usw. zum billigen Preise von M. 5 (Nachm. M. 5,30). Sort. II 115 St. gr. Sachen zum selben Preise von M. 5 (Nachm. M. 5,30). Gratis füge jeden Sort. bei: Unabrotroffene Neubeit Blumen aus Glas, Rosen und Lilien, grosse Pyramiden mit Figur und Lametta.

Advertisement for Max Henmann, Lauscha i. S.-M. featuring an image of a woman and text: 'Max Henmann, Lauscha i. S.-M. Fabrikation und Versand. Nr. 2. Für Händler Extra-Sortimente von M. 8 an und höher.'

Zur Beachtung! Heute ist der 49. Wochenbeitrag (1. bis 7. Dezember) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.

Sonntag, 1. Dezember: Arnstadt: (Öffentliche) Nachm. 3 Uhr im Restaurant Arnstadt, Uferstraße. Referent: Freitag. - Braunschweig: Nachm. 8 1/2 Uhr im Stegers Bierpalest, Stobenstraße. - Düsseldorf: Vorm. 11 Uhr bei Mich. Emald, Breitestr. 15. - Elmshorn: Nachm. 4 Uhr bei Meyer, Flammweg 26. - Essen a. d. Ruhr: Nachm. 8 Uhr bei v. d. B. 200, Schützenbahn. - Frankfurt a. M.: (Fabrik- und Tagesbäcker) Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. - Frankfurt a. d. O.: Nachm. 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Oberstr. 51. - Gochstacht: Nachm. 2 Uhr bei F. Blom. - Hannover: (Sektion der Bäcker) Nachm. 8 1/2 Uhr im Biebraundts Hotel, Knochenhauerstr. 1. Jeden Dienstag, Abends 7 Uhr, Diskussionsstunde dortselbst. - Hildesheim: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Goschenstr. 28. - Kiel: Nachm. 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Fährstraße. - Leipzig: Im Volkshaus, Zeigerstraße. - Meuselwitz: Nachm. 8 Uhr im Gasthaus 'Zum Deutschen Kaiser', Verkehrslokal. - Plauen i. Vogt.: Nachm. 2 Uhr im Schillerparken. - Rudolstadt: Nachm. 2 Uhr im 'Gambinus'. - St. Johann a. d. Saar: Nachm. 3 Uhr im 'Lübke', Gerberstr. 26. - Schwerin: Nachm. 2 Uhr bei E. Oldenburger, Apothekerstr. 6. - Solingen: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kölnerstraße.

Montag, 2. Dezember: Mannheim: (Fabrikbranche) Abends 7 Uhr im 'Ebelweiss', 9. Querstr. 29. Referent: Lantes.

Dienstag, 3. Dezember: Bielefeld: Nachm. 6 Uhr bei W. W. Weberstr. 5. - Halberstadt: Nachm. 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Gerberstraße 15. - Heidelberg: (Öffentliche) Nachm. 3 Uhr im 'Goldenen Römer', Hauptstr. 41. Referent: Lantes. - (Konditoren) Abends 9 Uhr in der Brauerei Krauß, Hauptstraße 87. Referent: Lantes. - Offenbach: Nachm. 2 Uhr bei Wagner, 'Goldener Stern', Ziegelstraße. - Paffau: In 'Neue Welt', Instadt. - Regensburg: In 'Schillerlinde', Glodenstr. B 31.

Mittwoch, 4. Dezember: Köln a. Rh.: (Weißbäcker) Nachm. 4 Uhr im Volkshaus, Severinstr. 199. - Frankfurt a. M.: (Konditoren) Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. - Gießen: Nachm. 5 Uhr im Weßlar. - Hamburg: (Backgehilfen) Abends 9 Uhr bei Stange, Zeughausmarkt. - Harburg: Nachm. 5 Uhr bei Büßing, 1. Bergstr. 7. - Hocht a. M.: Nachm. 2 Uhr bei Pump, Königheimerstr. 65. - Königsberg: Nachm. 3 Uhr im 'Felsenkrug', Kronenstr. 4. - Nürnberg: (Sektion Bäcker) Nachm. 5 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, 'Historischer Hof'. - Schmölla: Nachm. 3 Uhr in der Zentrallhalle. - Schwabach: Bei Hoffmann, Gasthaus 'Walfisch'. - Speier: (Öffentliche) Nachm. 3 Uhr im 'Weidenberg'. Referent Lantes.

Donnerstag, 5. Dezember: Amberg: Nachm. 5 Uhr bei Led, Ledererstraße. - Cottbus: Nachm. 3 Uhr im Restaurant Witwe Ziesl. - Danzig: Bei Schöb, Fischmarkt 6. - Freiburg i. Br.: Im Restaurant Geigels, Löwenstr. 2. - Frankfurt a. M.: (Nachbäcker) Nachm. 1 Uhr im Gewerkschaftshaus. - Guben: Im 'Fürsten Hücher', Zindelplatz. - Kaiserlautern: Nachm. 4 Uhr im Gasthaus 'Zur Burg', Steinstr. 20. - Lauenwalde: Nachm. 3 Uhr im 'Jägerhof', Anhaltstr.-Ecke. - Ludwigshafen: (Öffentliche) Nachm. 3 Uhr im 'Alten bayerischen Hiesl', Bismarckstr. 100. Referent Lantes. - Meß: Bei Uhlmann, Karstr. 4. - Pirmaeus: 'Zur Traube', Schloßstraße. - Rostock: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Beguinenberg 10. - Stuttgart: Nachm. 3 Uhr in der Schützenhalle, Hauptstätterstraße. - Stettin: Nachm. 3 Uhr im Gewerkschaftshaus, Bismarckstr. 10.

Freitag, 6. Dezember: Frankenthal: Nachm. 3 Uhr in der 'Vericht', Carolinenstraße 7. Referent Lantes. - Frankfurt a. M.: (Bäcker- und Hilfsarbeiter und Hausbäckern) Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, 7. Dezember: Köln a. Rh.: (Vorbäcker, Schokoladen- und Zuckerwarenarbeiter und -Arbeiterinnen) Abends 9 Uhr im Volkshaus. - Hamburg-Altona: (Grobbäcker) Abends 9 Uhr bei Stange, Zeughausmarkt 31. - Segeberg: Abends 8 Uhr bei Sorgenfrei, Lüderstraße. - Stettin: (Konditoren und Tagesbäcker) Im Restaurant 'Grei', Elisabethenstr. 69.

Sonntag, 8. Dezember: Altenburg: Im 'Schwarzen Adler'. - Barmen: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Parlamentsstraße. - Bergedorf: Nachm. 4 Uhr im 'Deutschen Haus', Sachsenstraße 4. - Bochum: Nachm. 4 Uhr bei Schäfer, Ringstraße. - Brandenburg: Nachm. 2 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Holtenauerstraße. - Cassel: Im Gewerkschaftshaus. - Dortmund: Nachm. 4 Uhr bei Behle, Brückstr. 16. - Forst i. d. L.: Nachm. 3 Uhr bei Niels, Vahnschloßstraße. - Gera: Bei Höfer, Wallstraße. - Görlitz: Nachm. 2 Uhr im 'Goldenen Kreuz', Langenstraße 43. - Halle a. d. S.: Nachm. 3 Uhr im 'Weißen Hof', Geisstr. 5. - Herford: Vorm. 10 Uhr bei Hilbert, Brühlstraße. - Hochmüllers: Im Verkehrslokal. - Lübeck: Nachm. 3 Uhr im Vereinshaus, Johannistr. 50 (Vortrag des Genossen Schwig über: 'Kunst im Klassenkampf'). - Neumünster: Nachm. 4 Uhr bei Burg, Alsterstr. 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Joh. Herren, Hamburg, Behrensdorfer 57. - Verlag von D. Allmann, Hamburg. - Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.